Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

95 (6.4.1935) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

pol der englischen Demokratie darstellt. „Rußlands stetiger Argwohn, daß Großbritannien sich bemühe, andere Mächte für einen Angriff auf die Sowjets zu ködern, konnte man noch vor einem Monat in der offiziellen russischen Presse geschildert finden", sagt „Daily Telegraph". Diese Furcht, deren Berechtigung zu beurteilen, dem Beobachter der britischen Außenpolitik der letzten Jahre überlassen bleiben möge, ist heute, so behauptet man, im Schwinden begriffen, ebenso wie die britische Sorge vor der kommunistischen Bewegung, die plötzlich zu einer rein innerpolitischen Sache der Sowjets geworden ist, — und Großbritannien kümmert sich bekanntlich angeblich nicht um persönliche Angelegenheiten der anderen. Es besteht also „gegenwärtig kein Interessenkonflikt auf dem Gebiete der internationalen Politik zwischen den beiden Regierungen".

Um es gemeinverständlich auszudrücken, die Wendung nahm mit dem Zusammenbruch der Londoner Flottenkonferenz ihren Anfang. Großbritannien hatte auf ihr eine diplomatische Niederlage erlitten. Der gegebene Bundesgenosse, der einzige, der noch in Frage kam, war Rußland. Mit seiner Hilfe konnte die Scharte in Ostasien ausgewetzt werden, selbst wenn man sich vor der Welt dazu bequemen mußte, an die Uneigennützlichkeit, Friedensliebe und Selbstgenügsamkeit der Sowjets zu glauben und den Ostpakt, der England von vornherein nicht sympathisch war und auch heute noch nicht ist, zum Drehpunkt der britischen europäischen Politik zu machen. Japan soll durch die Entlastung Rußlands im Osten gebunden werden. Auch die japanfreundlichen Erklärungen auf der letzten Oberhausdebatte ändern daran nichts. Großbritannien soll der Sorge des kommunistischen Terrors in Indien, der bedenkliche Formen angenommen hat und in den Dominions enthoben werden, und Rußland soll seine Sicherheit durch den Ostpakt haben. Oder hat es sie nicht? —Geht dann die britische „Politik" wie eine Haarnadelkehre auf einer Paßstraße wieder rückwärts? — Und wo liegt dann das Palmerston'sche „Interesse" Großbritannien? — Die Antwort sollte leicht zu finden sein.

Reichsminister Rudolf Heß in Danzig

Ueberall Jubel und Begeisterung — Grüße des Führers an Danzigs Jugend

* **Danzig, 5. April.** Danzigs Wahlkampf ist nun auf dem Höhepunkt angelangt. Der Saarkämpfer Gauleiter Bürckel brachte Grüße von der Westgrenze, von den befreiten Brüdern an der Saar. Ministerpräsident General Göring wurde in Danzig mit einem unvorstellbaren Jubel empfangen, der faszinierte und mitriß, was noch lau und unentschlossen beiseite stand. Nun weilt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in Danzig, um Grüße des Führers zu bringen, und für Samstag früh wird bereits Reichsminister Dr. Goebbels erwartet.

Um 13.40 Uhr heute mittag startete der Stellvertreter des Führers in Berlin-Tempelhof mit der „D 2600" des Führers, an deren Steuer Flugkapitän Bauer saß. Nach 1½ Stunden erfolgte die Landung in Danzig. Ehrenformationen der SA, SS, HJ und des Luftsportverbandes hatten auf dem Flughafen in Danzig-Langfuhr Aufstellung genommen. Die Spitzen der Danziger NSDAP begrüßten Rudolf Heß.

Eine triumphale Fahrt durch Langfuhr und Danzig

hebt an. Jedes Haus ist geschmückt, jedes dieser herrlichen Giebelhäuser mit seinen Beschlägen. Danzig braucht sein Deutschtum nicht besonders zu betonen. Es ist auf Schritt und Tritt in Stein gehauen, denn fast jeder Bau ist ein Wahrzeichen deutscher Kultur.

Transparente spannen sich über die Straßen, und die Stadt ist ein Flaggenmeer. Wo eigentlich verkriecht sich das Restchen der Opposition? Ihnen muß doch angst und bange werden bei dieser Begeisterung, diesem Menschengewühl, diesem Jubel in diesem deutschen Volk, das wie ein Fackelmeer brennt.

Am Nachmittag sprach der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, auf einer

großen Kundgebung der Danziger Hitlerjugend

auf dem Wiebenwall, wo etwa 9000 Angehörige der HJ und des BDM angetreten waren, während Tausende von Danziger Schulkindern den Platz umsäumten.

Nach Fanfarenklängen und Meldung durch den Danziger Oberbannführer Glashagen ergriff zunächst als Vertreter des Reichsjugendführers Stabsführer Hartmann Lauterbacher das Wort zu einer Ansprache. Er betonte, daß der Kampf des Nationalsozialismus vom ersten Tage an der Hydra der Parteien gegolten habe. Die Jugend habe nicht nur die Mauern zwischen Ständen und Berufen niederreißen helfen, sondern nach Ueberwindung der verschiedensten Jugendverbände und Jugendbünde eine neue einige deutsche Jugend geschaffen. Der Reichsjugendführer, so schloß Stabsführer Lauterbacher, erwartet von Euch, daß Ihr das, was mit Euren schwachen Händen möglich ist, tut, um den kommenden Sonntag zu einem mächtigen Bekenntnis für Deutschland und den Nationalsozialismus zu gestalten.

Sodann ergriff, von minutenlangen, immer wieder einsetzendem tosenden Jubel der Jugend begrüßt, der **Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß,** das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: „Deutsche Jungen, deutsche Mädels! Der Führer läßt euch durch mich seine Grüße übermitteln. (Lang anhaltender Jubel.) Seid euch stets bewußt: All sein Handeln, all sein Schaffen gilt in erster Linie und letzten Endes euch. (Erneuter minutenlanger Jubel.) Denn sein Handeln und sein Schaffen gilt ja doch in erster Linie der Zukunft unseres Volkes und ihr seid die Zukunft unseres Volkes. Seid stets würdig des Führers und der hohen Ideale, für die er kämpft. Seid Euch dieser Ideale stets bewußt, der Tugenden der Ehre, des Stolzes, der Freiheit. Seid euch bewußt, daß ihr immer und überall als deutsche Jungen Mut zeigen müßt, Mut, der euch befähigt, in jeder Lage, wenn es sein muß, euch eurer Haut zu wehren. Beweist stets, daß ihr Standesdünkel und Klassenunterschiede in euren Reihen überwunden habt; denn ihr fragt nie: Woher kommst du, was ist dein Vater, welche soziale Stellung hat er? Ihr sollt nur fragen: Was bist du, bist du ein ganzer Kerl, dann gehörst du zu uns. Stets sollt ihr vorbildlich eure kleinen egoistischen Triebe zurückstellen und euch ins Ganze einordnen. Haltet euch stets rein in eurem Denken, in eurem Handeln und in euren Reden. Glaubt nicht, daß es vielleicht ein Zeichen von Männlichkeit ist, wenn ihr das, was einem anderen Kameraden heilig ist, durch Redensarten herunterreißt. Seid euch bewußt, daß ihr das künftige Volk seid, daß die Alten auf euch sehen in dem Gedanken, daß aus euch heraus das künftige Volk sich entwickelt. Das verpflichtet euch. Seid stets würdig eurer Fahne, seid stets würdig dem großen Deutschland, seid stets würdig des Führers dieses Deutschlands. Wir grüßen unser Deutschland und seinen Führer. Sieg-Heil!"

Brausend klang das dreifache Sieg-Heil der Danziger Jugend über den weiten Platz. Das Hitlerjugendlied klang auf. Oberbannführer Glashagen schloß dann die Kundgebung. Die Menge sang ergriffen das Deutschlandlied, und der Stellvertreter des Führers begab sich dann zu Fuß nach dem Hotel „Danziger Hof" zurück, unterwegs überall von einem dichten Spalier begeisterter Menschen jubelnd begrüßt.

Appell an die Danziger

Rudolf Heß spricht über unsere Aufbau- und Friedenspolitik

Am Abend sprach Reichsminister Rudolf Heß im Kurhaus Zoppot zu den Danziger Wahlen. Er leitete seine Ansprache mit dem Hinweis ein, daß Danzig urdeutsch sei, aber denjenigen, der aus dem Reich komme, gar nicht deutsch anmute, weil er zurückversetzt werde in die in Deutschland völlig überwundene Zeit des Parteienkampfes. Aeußerlich allerdings unterscheidet sich das Stadtbild Danzig in keiner Weise von dem der reichsdeutschen Städte. Denn hier wie dort Fahnen und begeisterte Menschen, Jubel und Glaube. Gerade in Danzig sollte wegen seiner besonderen Lage als Außenposten des Deutschtums Einigkeit notwendiger sein als anderswo und alle kleinen Einzelinteressen mehr noch als im Reich überbrückt werden. Die große Frage, die für die Danziger in dieser Wahl gestellt sei, laute:

Wollt Ihr Euch der Heimat, wollt Ihr Euch Deutschland angleichen?

Die Staatsführung in Deutschland, die auf der Gemeinschaftsarbeit und der Vertretung des gesamten Volkswillens beruhe, handele nicht nach den Interessen von Klassenkampfparteien, sondern nach den Interessen des Gesamtvolkes und sie finde für ihre Arbeit die Zustimmung des gesamten Volkes. „Ich wollte", betonte Rudolf Heß, „jeder Danziger Arbeiter, der glaubt, seine Klassenpartei mit ihrem Haß gegen Hitler und das neue Deutschland sei notwendig, hätte an der Fahrt durch die befreiten Saarlande teilnehmen können, ich wollte, er hätte sehen können, mit welcher Begeisterung die Arbeiter der Zechen und Gruben in ihren blauen Arbeitskitteln das „Heil Hitler" riefen und das Horst-Wessel-Lied sangen. Ich wollte, sie hätten vor wenigen Tagen mehr als 5000 Arbeiter in den Reichsbahnwerkstätten zu München vor sich gehabt, mit welch leuchtenden Augen sie meiner wirklich kompromißlosen nationalsozialistischen Rede folgten.

Der deutsche Arbeiter ist kein Proletarier mehr, er ist einfach Deutscher, er ist eines der wertvollsten Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft.

An Stelle von Verbitterung und Haß ist in Deutschland eine neuer Glaube getreten: der Glaube an die Notwendigkeit der Gemeinschaft und der Glaube an die Führer dieser Gemeinschaft. Das Ergebnis dieses Glaubens ist der Erfolg, und der letzte ganz große Erfolg, auf den alle Deutschen gleichmäßig stolz sind, das ist die durch den Führer wiederhergestellte deutsche Wehrhoheit, ist die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht".

Auf Fragen der Außenpolitik übergehend, erklärte u. a. Rudolf Heß: Kann es die Welt Deutschland verübeln, wenn es allen Abmachungen, an denen Sowjetrußland beteiligt ist, mit abwartender Vorsicht gegenübersteht? Haben doch die sowjetrussischen Politiker verschiedentlich erklärt, daß der Rätestaat Verträge mit den sogenannten kapitalistischen Staaten, zu denen Moskau vermutlich doch wohl auch Deutschland rechnet — nur zu dem Zwecke schließe, um auf diesem Wege diese Staaten und deren Wirtschaft zu schädigen und die Weltrevolution voranzutreiben!

Uebrigens scheint es mir fairer und für die Betreffenden anständiger, wenn wir in den politischen Verantwortlichen der Sowjetunion bolschewistische Führer sehen, die ihr Amt im Staate benutzen, um mit seiner Hilfe das politische Programm des Kommunismus in die Tat umzusetzen, als wenn wir in ihnen Politiker sehen, die heute jenes Programm verleugnen, das sie an die Stelle gebracht hat, auf der sie jetzt stehen.

Das Programm, das die politischen Machthaber der Sowjetunion weltanschaulich verfechten, geht über den Rahmen Sowjetrußlands hinaus. Es ist die Weltrevolution, während das Programm des Nationalsozialismus ein Glaubensbekenntnis der Deutschen ist, das allein für Deutschland seine Gültigkeit hat, von dem aber kein führender Nationalsozialist etwa glaubt, er müsse es zum Programm für andere Völker machen.

Gestehen wir den bolschewistischen Führern eine in ihrem eigenen Sinne anständige und gerade Haltung zu, so müssen wir also in ihnen die Vorkämpfer der Weltrevolution sehen. Daß sie damit als Vertragspartner einer internationalen Abmachung zur Erhaltung des Friedens in unseren Augen eine schwierige Rolle spielen, dürfte selbstverständlich sein.

Der Stellvertreter des Führers schloß seinen Appell an die Deutschen Danzigs mit der Betonung, daß

der Sieg, den sie dem Nationalsozialismus in Danzig erkämpften, ein nationaler Sieg

sei. Jede Stimme der NSDAP sei ein Bekenntnis zu dem herrlichen Geist, der heute Deutschland beherrscht.

In den Gruß an den Führer, den alten Kampfgruß der Bewegung, „Adolf Hitler Sieg-Heil!" stimmte die Versammlung jubelnd ein.

Führer-Funk

Der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger, Göring, besuchte am Donnerstag die in der Nähe von Königsberg liegenden Standorte der Luftwaffe. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe besuchte zunächst die in der Stadt liegenden Teile der Flakabteilungen, die in Carolinenhof Paradeaufstellung genommen hatten. Von Carolinenhof aus begab er sich auf die in der Nähe von Königsberg liegenden Flugplätze.

Die Ernennung des neuen Memelgouverneurs, Kurkauskas, wird jetzt durch die litauische Telegrafenagentur amtlich bestätigt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind auch bereits Verhandlungen über die Neubildung des Memeldirektoriums im Gange.

Die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Belga-Abwertung ist von den katholischen Abgeordneten von Mons, Sinzot, der mit dem ehemaligen Außenminister Jasper zusammen in der Kammer die Währungspolitik van Zeelands bekämpft hat, verlangt worden. Sinzot hat einen diesbezüglichen Gesetzentwurf eingebracht.

Der Raubmörder von Garmisch namens Josko von Szpingerter, der in der Nacht zum 1. April die 52 Jahre alte Berliner Oberschwester Katharina Peters ermordet und beraubt hatte, wurde am Freitagmorgen in Berchtesgaden festgenommen. Er hatte sich dort in einem Gasthaus unter falschem Namen eingemietet und wurde von einem Beamten der Berchtesgadener Polizei bei einer Fremdenkontrolle erkannt.

Rassaus größte Talsperre, die Driedorfer Sperre, wird voraussichtlich am Tag der nationalen Arbeit in Betrieb genommen.

Die beiden Brüder Leo und Willi Sklarek, die wegen ihrer viel erörterten Schiebergeschäfte während der Systemzeit zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind und ihre Strafen gegenwärtig im Zuchthaus Brandenburg (Havel) absitzen, werden sich demnächst in einem neuen Strafverfahren zu verantworten haben. Es handelt sich dabei um Gewerbe- und Umsatzsteuerhinterziehungen im Gesamtbetrage von 60 000 RM. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung sollen die beiden Angeklagten für ihre drei Gesellschaften in der Zeit von 1925 bis 1929 Steuern im genannten Betrage hinterzogen haben. Diese Hinterziehungen sollen durch Falschbuchungen verschleiert worden sein.

In der nächsten Sitzung im Rundfunkprozeß am Montag wird Oberstaatsanwaltschaftsrat Reimer die Strafanträge gegen die einzelnen Angeklagten stellen. Danach wird die nächste Woche verhandlungsfrei bleiben, um den Verteidigern Zeit für die Vorbereitung ihrer Plädoyers zu geben. Die Plädoyers der Verteidiger werden am übernächsten Montag beginnen.

Starker Schneefall setzte am Donnerstagnachmittag im Sauerland ein. Die Schneedecke erreichte eine Höhe von 42 Zentimetern. In den Außenbezirken war der Schnee vielfach meterhoch angeweht.

Eine gemeingefährliche Bauernfängerkolonne wurde dieser Tage von der Berliner Kriminalpolizei ausgehoben. Die Gauner befaßten sich damit, wertlose Glassteine an vertrauensselige Personen als echte Brillanten zu verkaufen. Sie suchten und fanden ihre Opfer hauptsächlich auf großen Bahnhöfen oder an Schiffsanlegeplätzen.

Dr. Ley in den Kruppwerken

Machtvolle Großkundgebung zur Vertrauensratswahl

* **Essen, 5. April.** Mit der machtvollen Kundgebung am Freitagmittag in den Essener Kruppwerken erreichte der Versammlungsfeldzug der DAF. zur Vertrauensratswahl 1935 im Ruhrgebiet seinen Höhepunkt. In der weiten Halle hatten Kopf an Kopf im blauen Arbeitskittel, im braunen Kleid der PO., SA., HJ. 6000 Werksangehörige Aufstellung genommen, während in allen übrigen Betrieben sich die Gefolgschaft des Kruppwerkes wie in allen Werkhallen und Waschkauen des Ruhrgebietes, in allen großen und kleinen Betrieben ganz Deutschlands das Arbeitsvolk sich zum Gemeinschaftsempfang versammelt hatte.

Die Klänge der Werkkapelle tönen auf, als Dr. Ley um 12 Uhr die Werkhalle betritt. Herzlich begrüßt und immer wieder Händedrücke mit den auf ihn einstürmenden Arbeitskameraden wechselnd, durchschreitet Dr. Ley die Reihen der Arbeitsmänner. Nachdem das Arbeitsfrontlied des Werksgesangvereins und die aufrüttelnden Sprüche der Arbeit des Sprechchors Kruppscher Arbeiter verhallt sind, spricht Dr. Ley zu den Arbeitsmännern:

„Revolutionen bedeuten die Wiedergeburt eines Volkes. Sie sind wie der Frühling. Was faul und morsch, wird von der Revolution weggefegt, was gesund und stark ist, bleibt erhalten und bekommt neues Leben. Die deutsche Revolution begann in jenen Augusttagen 1914 in den Schützengräben.

Als dann die Not über uns hereinbrach, als der Schandvertrag von Versailles unserem Volke aufgezwungen wurde, als im Innern des Landes der Verrat und die Feigheit Orgien feierten, gehörte ein ungeheuerer Mut und Glaube dazu, die Zuversicht an das deutsche Volk nicht zu verlieren.

Wir nannten uns ein Volk und waren doch nur ein Haufen von Menschen, die sich untereinander nicht mehr verstanden. Wir sprachen eine gemeinsame Sprache und waren uns fremder denn je. Adolf Hitler führte uns wieder zusammen und zeigte uns etwas, ein Juwel, einen Edelstein, den wir bis dahin nicht kannten: Unser Blut und unsere Rasse, das einzige gemeinsame Band eines Volkes untereinander. Als wir dann nach der Machtübernahme daran gingen, dieses unser Wollen zu verwirklichen, zweifelte alles, und jedermann sagte: Es ist unmöglich, Ihr werdet das nie schaffen, und doch, wir wußten es, es gelingt, haben wir doch als Vorbild unsere Partei, die NSDAP.

Solange es noch zwei Millionen Arbeitslose gibt, kann weder der Unternehmer Dividenden ausschütten, noch kann dem Arbeiter sein Lohnniveau erhöht werden. Beide Teile müssen begreifen, daß in einer Zeit, wo das Volk auf Leben und Tod um seine Existenz kämpft, jeder das größtmögliche Opfer zu bringen hat, und ihr Arbeiter, ihr habt euch bewährt in diesem großen Opfer.

So haben wir die Gemeinschaft geformt, wir haben sie exerziert und geübt. Es ist manchem schwer gefallen, diese Gemeinschaft anzuerkennen.

„Wir wollen in Ruhe arbeiten, die Welt soll uns in Ruhe lassen, die Welt soll aber auch wissen, daß hinter der wiedergewonnenen Wehrhoheit Deutschlands nicht allein ein herrliches stolzes Heer, ausgerüstet mit den modernsten Waffen, steht, sondern daß dahinter nicht mehr ein Interessenhaufen von Parteien, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden steht, sondern ein geeintes Volk voll fanatischem Glauben an seine Zukunft und in tiefer, treuer Verehrung zu seinem Führer. Sieg-Heil."

Kölns neue Universität eingeweiht

Reichsminister Rust über die künftigen Aufgaben der deutschen Hochschule

* **Köln, 5. April.** Die neue Kölner Universität wurde am Freitagmittag im Rahmen eines Festaktes im Gebäude der Universität durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, eingeweiht.

Nach Ansprachen des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Riesen und des Rektors der Universität, Professor Dr. Heberer, leitete ein Orgelvortrag dann über zur Festrede des Reichsministers.

Reichsminister Rust

hob in seiner Festansprache einleitend die Bedeutung der Kölner Universität hervor.

Nach jahrelangem schwerem Kampf, so führte Rust aus, hat unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler eine neue Grundlage für eine gedeihliche Fortentwicklung geschaffen, und nun muß langsam die allmähliche Umstellung des ganzen deutschen Geisteslebens erfolgen, auf die weder Verzicht geleistet werden soll noch kann. Die Grundlage unserer wirtschaftlichen Forschung ist völkisch. Daraus folgert, daß auf manchen Gebieten der Wissenschaft eine wesentliche Umstellung erfolgen muß. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, die Universität nicht darnach zu beurteilen, ob sie mit dem letzten entbehrlichen Lehrstuhl versehen ist, sondern sie unter dem Gesichtspunkt einer großen geistigen Einheit zu sehen, die mit einem Neuerstehen des organischen Bodens unter unseren Füßen verbunden ist. Seit dem Entstehen der Landesfürstentümer haben die deutschen Hochschulen vornehmlich auf landesherrlicher Grundlage existiert. Heute arbeiten wir auf der Grundlage eines Deutschen Reiches und auf der Grundlage einer deutschen Wissenschaft. In der Zukunft soll die Mittelmäßigkeit an deutschen Hochschulen keinen Platz haben. Wir wollen Forscher haben, die auf den deutschen Hochschulen internationale Höhen erreichen und Künder eines unerhört schöpferischen deutschen Geistes sind.

Nach der von lebhaftem Beifall häufig unterbrochenen Rede des Reichsministers Rust wurden die beiden Nationalhymnen gesungen. Damit fand die eindrucksvolle Feier der Einweihung der neuen Kölner Universität ihren Abschluß.

Heute
Badischer Staatsanzeiger
Folge 36 6. April 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. III. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 235 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 445 Ex.	
Merkur	1 795 Ex.	
Ortenau	1 995 Ex.	
Einmalige Ausgabe		44 020 Ex.
davon:		
Karlsruhe	26 016 Ex.	
Merkur	7 758 Ex.	
Ortenau	10 246 Ex.	
Gesamtdruckauflage		56 255 Ex.

Besuch von Aandalsnaes, Molde, Bergen, Norheimsund, Helgoland und Hamburg

Auf zur Badenerfahrt nach Norwegen
mit der „St. Louis", dem größten deutschen Motorschiff, vom 10. bis 19. August 1935
Stuttgart, Königstraße 12 und Hauptbahnhof — Nähere Auskünfte und Vormerkungen durch die HAMBURG-AMERIKA LINIE — E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstraße 215

Mindestfahrpreis von Heidelberg bis Heidelberg einschließlich Verpflegung RM 134.40